

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur. Inseraten-Annahme: Administration des Schweizer Frauenblatt, Winterthur, Schulstrasse 83, Postfach 210, Tel. 22.252, Telefax VIII 18 59

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30...

Abonnementspreis: Die einpaltige Rompalette oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz...

Aus dem Inhalt: Das Recht auf Arbeit Gegen die Arbeitslosigkeit Palästina und die Bedeutung der Frau für dessen Aufbau II Beilage: Englische Grundsätze in der Mädchenerziehung...

geposten und unter sozialistischer Vormachtstellung besonders schmerzlichen Finanzabermittlungen...

Stimmenfreundlichkeit zusammenhängend. Möglich, daß Billigkeit...

ten auf ihren Seimweiden durch Entlassung überflüssiger Betriebe und durch Errichtung des Rentenwesens.

Wochenchronik

Inland: Vom Berner Prozess über die stonifischen Protokolle im letzten Dienstagabend endlich das Urteil gefällt worden.

Raum war Bawal von Warschau nach Moskau weiter gereist, erreichte ich, nach auf polnischen Boden, die Kunde von dem verstorbenen...

In Deutschland ist die Einberufung des Reichstages zur Entgegennahme von Dillers a u h e r...

Die Initiative wurde bei der Besprechung der wirtschaftlichen Lage...

Die Kriseninitiative

Zur Eigenständigen Initiative vom 2. Juni.

Wir kommen auch heute immer wieder nach vor. Eine Abstimmung, wenn sie irrtümlich...

Unschlüssig davor stehen. Einmal werden wir als durch das Geschehen in unserm Lande...

Das Volk mag sich wählen zwischen dem Möglichen und dem Unmöglichen...

Liebhäbertheater

von Cecilie Innes Doods. (Schluß) Nicht ebenjährtlich veranlagt waren die beiden Brüder...

wegen des Janes aus Steuerrand. Im folgenden Jugessen lie die Tieren auf sich genehmigt...

Einmal wurde die Initiative von einem Aktionskomitee zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Lage...

Wenn bei allen unter Wille ist, so wird auch viel wieder eingebracht...

Liebhäbertheater

von Cecilie Innes Doods. (Schluß) Nicht ebenjährtlich veranlagt waren die beiden Brüder...

wegen des Janes aus Steuerrand. Im folgenden Jugessen lie die Tieren auf sich genehmigt...

Einmal wurde die Initiative von einem Aktionskomitee zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Lage...

Wenn bei allen unter Wille ist, so wird auch viel wieder eingebracht...

Erziehung und Hauswirtschaft.

Englische Grundsätze in der Mädchenerziehung.

Die Mädchenerziehung in England, sofern sie sich in Schulen organisiert, ähmt in ihren Anfängen ähnlich wie auf dem Kontinent Ziele und Methoden der entsprechenden Knabenanstalten nach.

Der Knabe, sondern Bildungsanstalten, wenn wir unter Bildung Durchformung des gesamten Menschen verstehen. Er vermittelt gewiss auch Verstandesbildung, aber das geschieht nicht in erster Linie.

lange nach ihrem Wagnis stehen die Schülerinnen mit Schule und Kollegium in Verbindung. Wir können dieses Gefühl der Zugehörigkeit zur alten Schule wohl nicht recht nachempfinden.

Den diese Form der Examina tritt sich auf den Gesamtunterricht aus, es wird gearbeitet, was für die Prüfung verlangt wird, in den neueren Sprachen vorzugsweise Grammatik und

Aber noch sind dieser Weg und dieses Ziel nicht gefunden, alles ist bislang noch ein unversichertes Terrain, nur an wenigen fortgeschrittenen Schulen wird experimentiert, in der Mehrzahl der Anstalten gelten noch, abgesehen von einigen Ausnahmen, die der Zeitströmung gemacht worden sind, durch Einführung von Hygiene und Hauswirtschaftslehre als Unterrichtsfächern, die alten überkommenen Vorlesungen.

Die Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls ist vielleicht der größte Beitrag, den die Engländer zum Kulturgut der Welt geliefert haben. Was in Deutschland immer wieder erstrebt worden ist und heute mit allen Mitteln vorbewirkelt werden soll: Erziehung zur Gemeinschaft, ist in England in vorbildlicher Weise geschehen.

Wettbewerb mit anderen Schulen in Spiel und Sport. Wie ernst solche sportlichen Ereignisse genommen werden, kann man, wenn man es nicht selbst miterlebt hat, etwa aus Hugh Babboles Bericht-Tagebuch erfahren.

Wom Spiel zur Arbeit.* Von Helene Studl. Alles Leben, auch das des Kindes, spielt sich ab in einem ständigen Wechsel von Einbruch und Ausbruch. Was wir von der Annehmlichkeit in uns hineinnehmen, was uns bewegt, beinträchtigt, das drängt wieder nach außen, das sucht seine Gestalt, seine Form. Erleben und Gestalten ist der Grundprozess menschlichen Lebens.

Das englische Erziehungsideal läßt sich nicht dem klassischen Wort: „mens sana in corpore sano“ umschreiben, wobei allerdings die letzte Überbetonung des „in corpore sano“, die uns so besonders englisch vorkommt, nicht vergessen werden darf. Es sollen ganze Menschen erzogen werden, der Engländer spricht gern von einer good all-round education, die die jungen Menschen für die spezifischen Aufgaben des Engländers, das Empire zu verwalten und zu erhalten, befähigen soll.

In der Schule findet sich genug Gelegenheit zur Einwirkung der genannten Eigenschaften. Es gibt eine ganze Reihe von Lehrern, die als „monitors“ bzw. „monitresses“ (Vertrauensschüler) die regelmäßig am Anfang jedes Trimesters von jeder Klasse bis zur vorletzten hin gewählt werden und für Ruhe und Ordnung in ihr zu sorgen haben, bis zu den „prefects“, die aus den beiden obersten Klassen ernannt werden, um das Kollegium bei der Durchführung der Hausordnung zu unterstützen.

Wettbewerb mit anderen Schulen in Spiel und Sport. Wie ernst solche sportlichen Ereignisse genommen werden, kann man, wenn man es nicht selbst miterlebt hat, etwa aus Hugh Babboles Bericht-Tagebuch erfahren.

Wom Spiel zur Arbeit.* Von Helene Studl. Alles Leben, auch das des Kindes, spielt sich ab in einem ständigen Wechsel von Einbruch und Ausbruch. Was wir von der Annehmlichkeit in uns hineinnehmen, was uns bewegt, beinträchtigt, das drängt wieder nach außen, das sucht seine Gestalt, seine Form. Erleben und Gestalten ist der Grundprozess menschlichen Lebens.

Charakterbildung das Erziehungsziel ist, sind die englischen Schulen, und das gilt auch von der Mehrzahl der Anstalten, nicht

Daß hier nun wirtschaftliche Gemeinschaft ist, kann man aus dem ganzen Gepräge englischer Schulen erkennen. Nicht nur, daß jede höhere Schule ihre eigene Schultradition hat - der Zehntler und die langen Reihen der Eton boys sind ja in der ganzen Welt berühmt - sie hat auch ihre eigenen Traditionen, und selbst die neuere Erziehung sucht sich eine solche zu schaffen. Ein solches beispielhaftes unsere Schule ein eigenes Schulziel, ein eigenes Schulprogramm. Ein der Eingangshalle hängt eine Liste von Auszeichnungen adstematisch, sowie anderer Natur, die von früheren Schülerinnen erworben wurden. Nach

Nach dem Gelegenen ist es verständlich, daß dem Unterrichts als solchen nur ein sekundärer Wert beigelegt wird. Gelobt lernen man auch an englischen Schulen, aber nur ein geringer Prozentsatz der Schüler bereitet sich auf die Abschluss-examina vor und erhält dabei Extraaufgaben und Nachkassen von dem Kollegium. Die Examina selbst werden auch nicht von dem Kollegium der Schule abgehalten, wie etwa in Deutschland oder an Schweizer Mittelschulen, sondern vor einer fremden Kommission. Es handelt sich in der Hauptsache um schriftliche Aufgaben, die zwar primitiv aber nicht leicht sind. Vor allem kommt es dabei auf ein gutes Gedächtnis an, auf die Fähigkeit, etwas Selbstenes mechanisch zu reproduzieren, etwa jedes einzelne Wort aus einem Sprachlehre-Diagramm zu placieren, eine Form der Prüfung, die wohl auch ihre Vorzüge hat, sofern die Schüler gezwungen sind, ein Werk gründlich durchzuarbeiten, aber in ihrer Klarheit für manche begabten Mädchen eine große Erschwerung bedeu-

Wom Spiel zur Arbeit.* Von Helene Studl. Alles Leben, auch das des Kindes, spielt sich ab in einem ständigen Wechsel von Einbruch und Ausbruch. Was wir von der Annehmlichkeit in uns hineinnehmen, was uns bewegt, beinträchtigt, das drängt wieder nach außen, das sucht seine Gestalt, seine Form. Erleben und Gestalten ist der Grundprozess menschlichen Lebens.

Anarchie der Weiber.

Die folgende amüsante Skizze entnehmen wir dem oben erwähnten Buch von Peter Wam „Die kleine Weltlaternen“, (Neuauflage Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Dieser Amerikaner, der sich für die Frauenfrage interessiert, hat das Hausfrau dazu kommen, die arme Mann einma eines besseren belehrt werden, was in unserer nächsten hauswirtschaftlichen Welt veröffentlicht. Red.

Den die Quelle dieser unheilvollen Verfallung der Frauen ist das gottlos Anarchische, das ihnen anhaftet. Tacitus hat das nicht so leben können. Auch es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß ein so berühmter Journalist wie er bei seinen Weibchen rechtzeitig vorher angekündigt wurde. Es genügt das nachfolgende, was seiner Feder hervorgeht, daß der Ehemann nur so haltet. Jim wurde nur das gestohrene Gemälde Wagnis vorgeführt, so daß er die Frauen nur beim Bewachen des Verdrehes sah.

Zuge ausreichenden Nach zu schämen beginnen wie das unermessliche Gemach der flüchtigen alten Neuaussatze, in der Zeit zwei Jahren die ungeduldige Manufaktur verdrängen.

bewahren, wird temporär bis zu allen erreichbaren Grenzen zerstückt. Man komme mir nicht mit Entgegnungen. Ich schlenbere das letzte Argument gegen das Volk der Frauen in die ungeheure Wolke ihrer haubwirdlichen Verdrängung. Das, was ich da machen, so merkwürdig, das auch ich, es macht ihnen Spaß.

Man halte es nicht für zufällig, daß das Großereignis in den Frühling fällt. In dieser Zeit am meisten schlagen die Weiber über die Erträge der Konventionen durchbrechen die brüdicke Kulturpatina und lassen den Produzent ihre Einblicke tun in das Leben weiblicher Tafelgesellschaft.

von Anlauf, die Ueberwindung. Hier stehen wir nun vor der wichtigsten Frage: Tut das Kind von sich aus diesen weitem Schritt, findet es den Weg vom Spiel zum Schaffen? Haben wir es hier mit einer natürlichen Entwicklung zu tun? Oder muß das Kind durch äußere Mittel gezwungen werden, die Spezifikation aufzugeben? Der Frage dieses Uebertrages von Spiel zur Arbeit und zum Schaffen wendet die Pädagogik und die Psychologie Interesse zu. Gerade Beobachtungen, wie sie vor allem die Wiener Schulforschung hat, zeigen folgende Entwicklung: Wenn das kleine Kind Material, Entwürfe in sein Händchen bekommt, seien es Bausteine, sei es ein Gummitierchen, eine Stoffpuppe oder irgend etwas anderes, so hantiert es einfach daran herum. Es behandelt das Ding ganz unpräzise, gar nicht dem Wesen des Materials entsprechend. Es klopft, schüttelt, schiebt den Gegenstand hin und her, wirft ihn weg und läßt ihn sich wieder aufheben. Bekommt es Papier und Bleistift, so kritzelt es drauflos, es geht ihm auch hier nur um die Bewegung, die Funktion, keineswegs um das, was herauskommt, nicht um das Geübte, nicht um das Werk. Dann folgt eine Stufe, wo das Kind nachträglich sein Werk ein Fallstrick benennt. Es sagt, was es gezeichnet, was es gebaut hat. Auf der dritten Stufe endlich geht es mit bestimmter Darstellungssicht an Werk, da heißt es: das will ich haben, will ich zeichnen, will ich schreiben. Es hat sich nun gesetzt, daß ungefähr im 6. Lebensjahr diese Darstellungsstufe sowohl beim Bauen, wie auch beim Schreiben und Zeichnen von allen Kindern erreicht ist. Wir sehen hier auch schon mit aller Deutlichkeit die Bereitschaft des Kindes, Schwierigkeiten, Widerstände zu überwinden. Wie oft hebt ein Schüler die kleine Brust: „Ah das aber eine schwere Arbeit!“ Und doch läßt das Kind nicht auf, die Mühsal auf den Erfolg trägt es über unangenehme Schwierigkeiten hinweg. Es ist eben eine innere Forderung da, etwas, das das Kind nicht ganz und gar nicht kennt. Mit dem Erreichen dieser Stufe, sagt Charlotte Müller, wird das Kind schulis.

Was lernt das junge Mädchen in einem Jahr praktischer Hausarbeit im Welschland?

Die meisten jungen Mädchen, welche eine Hausarbeit im Welschland annehmen, bringen wenig oder gar keine Vorkenntnisse mit und wissen also nicht nur die Sprache, sondern auch den Haushalt von Grund auf zu erlernen. Wenn auch im allgemeinen mehr Wert auf eine gute Erziehung der Sprache gelegt wird, so ist die Einführung in den Haushalt doch nicht vernachlässigt, heute weniger denn je. Es dürfte deshalb nicht unangebracht sein, sich einmal Rechenschaft zu geben über das, was das junge Mädchen in der deutschen Hausarbeit lernt. Man macht sich in der deutschen Schweiz fast ein festes Bild von der Hausführung im Welschland und spricht gern in etwas überheblicher Weise von unheimlichen, erhabenen Hausfrauen, im Gegensatz zu den mehr nachlässigen, oberflächlichen, welchen Frauen. Vergleichenungen sind immer gefährlich und schaffen Scheitelle, die das gegenseitige Verstehen unangenehm erschweren. Es gibt in der französischen Schweiz tüchtige und unüchtige Hausfrauen wie bei uns, die einen leinen sogar mehr Wert auf Sauberkeit und Ordnung, als unsere Mädchen sich oft zugehen. In wohl zurecht, daß man sich im Welschland zur Hausarbeit weniger, zu lernen hat, wobei für moderne, praktische Hausarbeit, noch für die möglichst rationelle und systematische Ausführung der Arbeiten. Während der Zubereitung eines guten Dinners viel Liebe und Sorgfalt gewidmet wird, was dies vielleicht etwas weniger der Fall sein bei der Behandlung der Wäsche oder bei der „Frühjahrs-Reinigung“. Die weibliche Hausfrau will nicht „aufgehen“ im Haushalt, sie will wohl Zeit haben für eine Menge persönlicher Dinge: Lesektüre, Pflege gesellschaftlicher Beziehungen, Vereinsarbeit u. a. m. Je nach ihrer Bildung und ihren finanziellen Verhältnissen. Wir glauben auch, daß die Zahl der Frauen, welche neben ihrem Haushalt noch einen Beruf ausüben, sich als Geschäftsfrauen, als Lehrerin, Büro-Angestellte u. dgl. größer ist als bei uns.

Wenn wir also einerseits betonen möchten, daß es viele gute weibliche Hausaltungen gibt in der französischen Schweiz, so müssen wir andererseits die Anklage zürden, daß das Welschlandjahr eine gründliche Hausarbeit in der deutschen Schweiz zu erlernen vermöge. Ausnahmen betreffen auch die Regel. Die weibliche Hausfrau weiß, daß ihre junge Hilfe vorwiegend nur ein Jahr bei ihr bleiben wird und daß sie nachher mit dem mühsamen Innern wieder von vorne beginnen muß. Wir machen uns daher keine richtige Vorbereitung, wie langweilig, ja wie aufreibend das alljährliche Einüben in die französische Sprache ist, das unermüdliche Wücheln und Lieberleben, die vielen Mühsalstunden in der Arbeit, die sich aus dem Nichtverstehen der Sprache ergeben. So ist es wohl verständlich und auch ein wenig verzehlich, daß die große Mehrzahl der Frauen das Ziel ihrer Aufgabe nicht darin erblickt, unsern Mädchen möglichst viel Hauskenntnisse beizubringen, sondern daß sich die Frauen darauf beschränken, die junge Hilfe nur mit denjenigen Arbeiten vertraut zu machen, die sich leicht erlernen lassen und täglich wiederkehren. Die Hausführung erfolgt also mehr oder weniger nur im Rahmen der Hausarbeit, die das Mädchen in den betreffenden Hausarbeit braucht. In dieses Arbeitsverhältnis gehören im allgemeinen die Aufwandsarbeiten in Haus und Küche, das Gemütsarbeiten, und Arbeiten beim Kochen, leichtere Kleinarbeiten. Mühsal beim Waschen und Glätten. Das Reinigen der Kinder und die Begehung von Entwürfen ist häufig auch dem jungen Mädchen anvertraut. Das Kochen dagegen befragt die Hausfrau meistens selber, weil gerade dieses am meisten Mühe macht zum Innern.

Wir erkennen dankbar die große Mühe, die sich viele Frauen im Welschland dabei, die Einführung unserer Mädchen in die Anfangsgründe der Hauswirtschaft und der Sprache. Wir müssen aber mit Bedauern feststellen, daß man sich in vielen Familien damit zufriedengibt, wenn die junge Hilfe die Arbeit nur einigermaßen recht macht, man überläßt ihr oft zu früh die Verantwortung und traut ihr ein Maß von Initiative zu, wie es in diesem jugendlichen Alter selten vorkommt. Die jungen Mädchen lernen bald allerdings arbeiten und erlangen eine gewisse Selbstständigkeit, aber das Fehlen einer systematischen Anleitung und Ueberwachung macht sich später unangenehm bemerkbar. Sowohl ein zu großes wie ein zu geringes Maß von Arbeit kann verderblich sein für das Mädchen, das zu viel sich selber überlassen bleibt. Von größter Bedeutung wird deshalb immer die sorgfältige Auswahl der Stelle sein. Die alljährlichen Besuche geben den Berufsberaterinnen die Möglichkeit, sich ein Urteil zu bilden über die Haushaltführung und die Eignung der Hausfrau als Lehrmeisterin. Noch mehr aber als in jugendlichen Jahren ist die Eignung der Hausfrau als Lehrmeisterin abhängig vom Mädchen selbst, von seiner Gesundheit und seinem Verstande. Einem arbeitsfreudigen, lernbegierigen Mädchen, das sich mit der Sprache gut zurechtfindet, erklärt und zeigt die Hausfrau mit viel mehr Lust und Freude als einem, das überhaupt kein Interesse bekundet an der Hausarbeit und von einem Tag zum andern das Gelehrte wieder vergißt. Es ist nahelegend, daß auch diejenigen Mädchen, welche von zu Hause einige bescheidene Vorkenntnisse im Haushalt mitbringen, viel mehr profitieren von ihrem Welschlandaufenthalt, weil sie die Anweisungen der Hausfrau auch rascher und richtiger aufnehmen.

Wichtige Erfahrungen zeigen uns, daß einem Mädchen die Möglichkeit geboten ist, auch im Welschland seine hauswirtschaftliche Ausbildung zu vervollständigen, wenn es zwei oder mehr Jahre dort bleibt. Es wird dabei — besonders auch für die Sprache — nur gewinnen und wir freuen uns deshalb, daß immer mehr Mädchen ihre Welschlandzeit auf mindestens zwei Jahre ausdehnen.

Man mag bedauern, daß das praktische Ergebnis des hauswirtschaftlichen Welschlandjahres aus den erwähnten Gründen nur in den seltensten Fällen denjenigen einer guten Hausarbeit nahekommt. Man darf sich aber damit trösten, daß der Welschlandaufenthalt in Bezug auf die körperliche und geistige Entwicklung des jungen Mädchens einen gewiß günstigen Einfluß auszuüben vermag — vorausgesetzt natürlich, daß man das Glück hat, eine geistig anregende und wohlgestimmte Familie zu finden. In diesem Alter ist der junge Mensch außerordentlich empfänglich für neue Einbrüche. Der Einfluß eines solchen neuen und anders gerichteten Willens vermag eine vorher nicht gekannte Aufgeschlossenheit zu bewirken. Wir setzen viele unserer Mädchen lebhafter, geandert, ein selbstvoller aus der Fremde zurückkommen, was uns namentlich auch ihre Bewertung für die Berufswahl und die Platzierung in eine Berufslehre wesentlich erleichtert.

Von A. Balder, Berufsberaterin, Frauenfeld (in „Berufsberatung und Berufsbildung“)

Die Ziele des Verbandes schweizer Hausfrauenvereine.

Der Verband schweizerischer Hausfrauenvereine hat für die Mitglieder der bestehenden Hausfrauenvereine eine Erziehung zur Bildung der Hausarbeit bei Frauen und Mädchen. Die Ziele und Fortbildungsmöglichkeiten der Hausfrauen durch Kurse, Vorträge, Beratungsstellen u. dgl.

1. Anerkennung des Hausfrauenberufes als vollwertige wirtschaftliche Tätigkeit in der Familie und Erziehung zur Bildung der Hausarbeit bei Frauen und Mädchen.
2. Belebung und Fortbildungsmöglichkeiten der Hausfrauen durch Kurse, Vorträge, Beratungsstellen u. dgl.
3. Mitbestimmungsrecht bei gesellschaftlichen Angelegenheiten, die Familie und Hausarbeit betreffen.
4. Mitarbeit am Bau- und Wohnungswesen, zweckmäßige Ausgestaltung und Ausstattung der Familienheimen.
5. Erleichterung im Haushalt durch zweckmäßige Arbeitsmethoden und neue technische Erfindungen.
6. Prüfung der Hausaltungsgegenstände durch Hausfrauen und eine neutrale Prüfstelle.
7. Einführung eines hauswirtschaftlichen Lehrplans oder Kurzes für jedes Mädchen.
8. Hebung der Freude am Hausfrauenberuf.
9. Zusammenarbeit der Frauen von Stadt und Land.

Weitere Auskünfte bei: Frau Montandon-Schürter, Bräl, des Verbandes, Gottschalk 10, Basel; Frau Barth-Mark, Bräl, Selt. Wädel, Schaffhausen; Heimgarten 61; Frau Gualt-Bühler, Bräl, Selt. Fern, Spitalacker 72; Frau Bissler-Gröblich, Bräl, Selt. Fürst, Gröblich 42.

Wie wohnen unsere Hausangestellten?

Ein Hausfrau schreibt uns: Man hört heute zu viele Hausfrauen klagen, es fänden sich keine tüchtigen, fleißigen Helfer mehr, oder die jungen Töchter wollten nicht mehr bleiben, oder wären anpruchswillig. Es ist vielleicht ganz lehrreich, einen aufmerksamen Blick zu tun in verschiedene Dienstmädchenzimmer, wo oft die Freizeit zugebracht wird, oder doch wenigstens die für die Gesundheit wichtigsten Stunden der Nachtruhe. Ich will nicht reden von den schönen und prächtigen Neubauten, wo das Mädchen meistens über gewiß ein würdiges Zimmer bekommt. Es kommt bei der Wahl des Zimmers nicht bloß auf den nötigen Platz an, vielmehr auf die Begleitung der be-

treffenden Hausfrau. Fürs Mädchen ist mancher Frau „alles gut genug“: Die alte, unangelegentlich gestrichelte, die schlechte Matratze, die vielfach geflickte Bettdecke, das verblüdete Tisch-tuch, der ladelige Stuhl, ja das häßliche Bild — das „man doch nicht in den untern Räumen hängen kann“...

Ein abgipfertes Dachflöschchen, und sei es dem Beschäftigten entgegen nach so bescheiden, kann das empfindliche Gemüt einer jungen Bediensteten unendlich anders wirken, wenn es von der Vorgesetzten mit Liebe und Aufmerksamkeit ausgestattet wird. J. A. kann aus ungeheurem Baumwollstoff ein hübscher Bettüberwurf mit einfacher Sätelarbeit gemacht werden, — das passende, schlichte Tisch-tuch dazu! Eine junge Tochter hat je gerne ein eigenes Jacket mit Blumen, oder einen leuchtenden Ceramiumsock vor dem Fenster, den zu pflegen sie gewiß immer Zeit findet. Und wenn du, liebe Hausfrau, deine Vorhänge liebevoll behandelst, denke auch daran, ob dein Dienst-mädchen einen sauberen, einfachen Vorhang hat. Die angestrichelten Dinge sind alle noch lange dem Burns, sondern eine Kleinigkeit für das Gemütsleben der hier anwesenden, die von früh bis spät ihre Kraft und ihr ganzes Interesse auf ihre Wäsche und ihre Sachen einsetzt.

Es gibt auch schöne Ausnahmen ganz besonders bei Dienstmädchen für eine Dienstmagd. Ich weiß z. B. ein Wägelzimmer, das ein Gold-schmiedenglas hat, eine praktische, einfache Toilet-tisch mit Nachtschlampfen, ein Bücherbrettchen, eine Kommode mit hübscher Decke, die die junge Tochter in freien Stunden anfertigt durfte.

Dann weiß ich ein Dienstmädchen, das bei einer älteren Dame jahrelang dient und an Dienstleistungen immer etwas Praktisches geleistet bekommt, für das spätere Eigenheim, das auch ein hübsches Bett, ein Schränkchen und Fröhenbüchsen, ein Schränkchen, Schürzen, Wäsche etc.

Es gibt noch manches zu erzählen! Wenn die Hausfrau sich mit mehr Liebe und mehr Wohl-tun in die Pflichten einfühlte, die sie nun einmal haben an den ihnen anvertrauten Dienst-mädchen, — der weiß, würden auch viele Klagen und Misse zu hören sein, — denn: Die besten Beziehungen sind in den allermeisten Fällen mit Eifer und guter Leistung dankbar anerkannt. G. B.

Dienstbotenarbeit in Bulgarien.

Es ist interessant zu sehen, wie nun dank der Bemühungen des Internationalen Arbeitsamtes auch auf dem Gebiete der Hausarbeit die Verhältnisse sich bessern und nach und nach in Ordnung kommen. Wohl in Zusammenhang mit der Umfrage über die Tätigkeit der Dienstbotenbüros in allen Ländern müssen Zustände aufgedeckt worden sein, die sehr zu ungünstigen der Hausangestellten drängen.

Wir sehen in den neugewonnenen der bulgarischen Regierung die Arbeitsvermittlung nach und nach in Ordnung kommen. Wohl in Zusammenhang mit der Umfrage über die Tätigkeit der Dienstbotenbüros in allen Ländern müssen Zustände aufgedeckt worden sein, die sehr zu ungünstigen der Hausangestellten drängen.

Wir sehen in den neugewonnenen der bulgarischen Regierung die Arbeitsvermittlung nach und nach in Ordnung kommen. Wohl in Zusammenhang mit der Umfrage über die Tätigkeit der Dienstbotenbüros in allen Ländern müssen Zustände aufgedeckt worden sein, die sehr zu ungünstigen der Hausangestellten drängen.

he verleiht die Öffnung neuer arbeiter Klöcherungsbüros und bezieht die Schließung der schon bestehenden.

(Informations Sociales des B. I. T.)

Aus der Praxis der Hausfrau

Vom Betten-Sonnen.

Zu den wichtigsten Frühjahrsarbeiten im Haushalt gehört die gründliche Reinigung der Betten. Die tägliche Lüftung und das öftere Erhitzen der Betten durch die Sonne ist ein wichtiger Bestandteil der Bettenpflege. Man wählt man einen warmen, trockenen Tag und legt die gefaltete Matratze sowie die Länglich mit der Hand aufgeschüttelten Federbetten auf eine große Tischplatte im Schatten aus. Das Auslegen auf einer Leiter, die man über zwei Stühle stellt, ist der besseren Durchlüftung wegen vorzuziehen. Man läßt die Betten unter öfterem Umnenden mehrere Stunden liegen. Durch diese Lüftung im Schatten wird die Feuchtigkeit aus den Federn gesogen, die Federn werden wieder locker und elastisch.

Besonders ist das „Sonnen“ der Betten überdurch zu vermeiden. Die Federn ausdornen und brüchig und büßen an Festigkeit ein. Während bei der Reinigung der Federbetten und Wolllenden ein Kopfen oder gar Säugen mit dem Staublauger schadet, weil die Federbetten durch den Staub feucht und ungesund machen, kann hier der Reinigung bei den Matratzen ohne Gefahr angewendet werden.

Einer besonders verhältnismäßigen Behandlung bedürfen die mit Seide bezogenen Daun- und Schaf-wolldecken. Solche Decken würde auch die häufige Seide bald ungesund machen. Man sollte sich bei der Reinigung entweder eines feingebirgten Sammflosses oder einer Spezial-Daunen-deckende-Decke, die ein Steppnetze von etwaig anhaftendem Staub zu betreiben. Zur Lüftung legt man die Decken über noch in einiger Entfernung parallel zueinander, bekannte Maßregeln, damit die Durch-lüftung von allen Seiten erfolgen kann.

Auch die in den mit Feinungsapparate ausge-lüften Bettstätten aufbewahrten eingemotteten Betten bedürfen wenigstens einmal allmonatlich einer guten Durchlüftung, um die vor Mottenfraß oder Feuch-tigkeit und Verderben zu schützen.

Wichtig ist es, anlässlich der großen Frühjahrs-reinigung auch alle kleinen Schäden zu beseitigen, die sich bei täglichem Gebrauch der Betten leicht einstellen können. Hierzu gehört das Nachhaken der Knöpfe, ferner das Festhalten aufgelaufener Stepp-nähte, was bei Wolllenden und Wolllagenmatratzen sehr häufig ist, damit sich die Wolllagen nicht durch das dauernde Hin- und Herbewegen der Decken nicht verschleßen und zu Klumpen ballen, so daß eines Tages aus der teuersten und wichtigsten Auflage eine völlig unbrauchbare Lagerstätte geworden ist.

Reinigungsarbeiten lassen sich im Haushalt leicht reinigen. Man kennt den Bezug auf und weiß das Maßhaar in einer warmen Verflüssigung durch, spült es mehrere Male kräftig nach. Das Trocknen erfolgt im Freien auf einem Tisch unter öfterem Wenden der Füllung, die man dann, um sie nicht zu stark zu trocknen, nach und nach wieder feucht und elastisch zu haben, um dünne Stücke trocknen.

Nach Brandfällen, sowie nach längerem Gebrauch der Betten ist eine chemische Reinigung in eigener Reinigungsanstalt der Reinigung im eigenen Haushalt vorzuziehen, da letztere verhältnismäßig viel Arbeit macht und zumal wenn viel Stoff beansprucht, der im häuslichen Haushalt meist fehlt.

Kleine Rundschau

Kochkunst im Winter
Neben neuerdings auch die häßlichen Kostverle in Wädel durch. Der Suppen ist fester, als man vermutet hatte. Die häßlichen Kostverle der ungarischen Hausfrauen hatten die Kochkunst ver-unstaltet, um ihren Verbrauch zu steigern; man aber zeigt sich ein hervorragendes großes Inter-esse. Die Männer nehmen nicht an, ein Speisegericht, sondern eine würdevollere Notwendigkeit. Zahlreiche Haushälter haben nämlich ein so geringes Einkommen, daß sie nicht aus Beiraten denken können; auch der Besuch von Gasthäusern kommt ihnen auf zu teuer zu stehen. Es ist daher ein großer Fortschritt, daß die Arbeiterinnen, deren Frauen außerhalb des Hauses einen Erwerb nachgehen, in die Familie zu erhalten, und die nun den Haushalt versehen und vor allem kochen-müssen. Übrigens ist die Arbeit über ihre Schüler des Volkes voll.

Der schweizerische Konsumgenossenschaft ein wirksames Mittel gegen die Arbeitslosigkeit in den Reihen der Städtischen Arbeiter.
Für die Hausfrau als Konsumentin dürfte folgende Werbung von Interesse sein:
Der Konsumgenossenschaft spielt seit einiger Zeit in der D. H. G. eine ganz bedeutende Rolle unter den Spezialproduktionsvereinen der Kleinbauern und Arbeiter. Am Ranton St. Gallen sind Erhebungen gemacht worden, aus denen hervorgeht, daß im Ranton St. Gallen rund 300 Hektar Konsumgenossenschaft angekauft worden. Auf dieser Fläche ist das geerntete Mehl mit 75 Prozent befreit. Die Erträge nehmen seitens der größten Teil ein. So sehen wir, daß im Rhein-land 67,5 Prozent der Gesamterträge Erträge sind, während im ganzen Ranton die Erträge 75 Prozent ausmachen. Als weitere Gemütsfreude nach-gehende Arten in Betracht: Bohnen, Karotten, Spinat, Kohlraabi und verschiedene andere in geringen Mengen.

Nach der vorerwähnten Erhebung weist der Konsumgenossenschaft den Betrag 1.081.680 Fr. vor. Die Beiträge dieses Betrages sind vorwiegend Kleinbauern und ehemalige Heimarbeit. Wir sehen also, daß der Konsumgenossen-schaft in diesem Gebiete für die Klein- und mittel-bäuerlichen Betriebe von eminenter Bedeutung ist. Es dürfte vielleicht noch interessanter, daß der größte Teil des gesamten Betrages durch die Konsumgenossenschaft und ehemalige Heimarbeit gestellt. Der weitläufige Konsumgenossenschaft stellt somit eine sehr willkommene Arbeitsgelegenheit dar, die infolge des Rückganges der Heimindustrie doppelt erwünscht ist. In den Konsumgenossenschaften finden jedoch viele Hände Arbeit.

Es ist somit jeder Konsument möglich, durch den Kauf einheimischer Gemütsfreuden an der Arbeitsbeschäftigung wirksam mitzuhelfen.

E. B. 3.

Das Frauenblatt - Reiselektüre

Denkt daran, daß unser Blatt an den Bahnhöfenhandlungen von Arbon, Buchs, Chur, Frauenfeld, Herisau, Romanshorn, St. Gallen, Wil, Winterthur, sowie in den Klößen in Bern, St. Gallen und Zürich erhältlich ist.